

## **Vorbereitung**

Einer der Gründe wieso Slowenien und insbesondere Ljubljana eher als ein Geheimtipp angesehen wird, liegt sicherlich auch an der verhältnismäßigen schlechten Anbindung. Von Berlin und den meisten deutschen Städten aus gibt es weder mit dem Flugzeug noch per Zug oder Bus eine Direktverbindung. In den meisten Fällen muss man in München umsteigen. Wenn man etwas Geld sparen möchte, würde es sich auch anbieten nahegelegene Flughäfen wie den in Zagreb oder in Venedig Treviso anzufliegen und den Rest der Strecke dann mit dem FlixBus oder GoOpti zurückzulegen.

Die Bewerbung an der Gastuniversität lief relativ unkompliziert ab und bei Fragen waren die entsprechenden Ansprechpersonen immer sehr zuvorkommend und freundlich.

Zu Beginn des Auslandssemesters gab es zwei Einführungstage an denen einem alles Wichtige zur Universität und zur Stadt Ljubljana erklärt wurde. Die Tutoren, die einen meist zuvor schon per E-Mail kontaktiert hatten, waren auch da und so konnte man direkt Einheimische Slowenen kennenlernen.

## **Unterkunft**

Zuerst wollte ich vor Ort in Ljubljana nach einer Wohnung gucken, da ich aber relativ schnell gemerkt habe, dass ich nicht die einzige bin die diesen Plan verfolgt und die Mietpreise teilweise drastisch in die Höhe geschossen sind, war ich sehr froh, dass ich mich zuvor auch auf einen Wohnheimsplatz beworben habe. - Da im Wintersemester mehr Austauschstudenten in der Stadt sind ist es im Sommersemester sicherlich einfacher eine kostengünstige Wohnung zu finden. - Sofern man sich für ein Wohnheim als Unterkunft entschieden hat, empfehle ich sich auch rechtzeitig auf einen Wohnheimsplatz zu bewerben. Ich bekam zunächst nur einen Platz auf der Warteliste und hatte Glück relativ schnell nachzurücken. Insgesamt habe ich dann in 2 Wohnheimen gelebt. Das erste war in Rozna Dolina, direkt neben dem großen Tivoli Park. Das Wohnheim war Teil einer größeren Anlage mit mehreren Wohnheimen, Sportplätzen und einer Mensa. Die Wohnung an sich war relativ kompakt. Es gab zwei Schlafzimmer mit jeweils zwei Betten, Schreibtischen und einem Kleiderschrank. Die Küche und ein relativ großes Bad teilte man sich dann zu viert, mit seinen Zimmernachbarn. Generell teilt man sich in den Wohnheimen sein Zimmer immer noch mit einer anderen Person, woran man sich allerdings relativ schnell gewöhnt. Wenn man sich mit seinem Zimmernachbarn gut versteht, kann es sogar eine richtig tolle Erfahrung sein. Die Küche und das Bad in Rozna Dolina waren beide etwas größer und moderner als in meinem zweiten Wohnheim, dafür zahlte man allerdings auch mehr (ca. 230€). Das Stadtzentrum konnte man von dort auch sehr gut innerhalb von ungefähr 10-15 min zu Fuß erreichen. Um in die Uni zu kommen brauchte man jedoch etwas länger, mit dem Bus musste man einmal umsteigen und brauchte ca 30-45 Minuten je nach Anbindung.

Das zweite Wohnheim in dem ich gelebt habe war in Bežigrad direkt neben der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, was super war um etwas länger zu schlafen oder mal eben was von zuhause zu holen, sollte man etwas vergessen haben. Das Bad und die Küche waren beide etwas kleiner und älter, dafür gefiel meiner Mitbewohnerin und mir das Schlafzimmer besser, welches heller war und uns an schönen Tagen einen Blick auf die schneebedeckten Berge im Hintergrund bot. Die Miete war auch ungefähr 50€ günstiger, wobei die Preise in beiden Wohnheimen je nach Monat immer etwas variieren können. In die Stadt brauchte man nun zwar etwas länger - ca. 15 min mit dem Bus – insgesamt gefiel es uns beiden in Bežigrad dennoch besser. Allerdings könnte ich mir auch gut vorstellen, dass man im Sommersemester den nahegelegenen Park und die Sportanlagen in Rozna Dolina mehr zu schätzen weiß.

Insgesamt muss man in allen Wohnheimen seine Ansprüche etwas zurückschrauben, daran gewöhnt man sich jedoch recht schnell.

## **Studium an der Gasthochschule**

Noch bevor das eigentliche Semester losging hatte man die Möglichkeit einen slowenischen Sprachkurs zu belegen, dieses Angebot habe ich zwar nicht genutzt, allerdings habe ich von vielen Kommilitonen gehört, dass es nicht nur eine gute Gelegenheit war die Sprache und das Land besser kennenzulernen, sondern auch frühzeitig neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem hatte man sich bis das Semester dann richtig losging schon eingelebt und den ganzen Papierkram hinter sich, der auf alle Neuankömmlinge noch wartete.

Die Kurse für die ich mich bei der Bewerbung entschieden hatte, konnte ich nicht alle so übernehmen, da sie sich teilweise überschneiden haben, allerdings gab es eine große Auswahl an anderen interessanten Kursen und so fand man schnell neue. Zunächst habe ich mich für 5 Kurse entschieden, zwei aus dem Management- und Marketing-Bereich und einer aus dem IOM Schwerpunkt. Meine Kurse waren die folgenden: Tourism Management, Strategic Management, Principles of Consumer Behavior, Marketing Channels und Programming. Es war auch kein Problem, einen Kurs der mir nicht gefallen hat nachträglich noch zu canceln. Hier ist eine Liste mit der Kursauswahl an der FELU: [http://www.ef.uni-lj.si/content/static\\_english/international\\_office/exchange\\_students/course\\_catalog.asp](http://www.ef.uni-lj.si/content/static_english/international_office/exchange_students/course_catalog.asp)

In den meisten Kursen hatte man Anwesenheitspflicht oder man konnte sich zumindest durch seine Anwesenheit ein paar Extrapunkte verdienen, demnach würde ich auch empfehlen die Vorlesungen und Übungen zu besuchen. Die meisten Professoren hatten ein sehr gutes Englisch und es war nicht schwierig ihnen zu folgen. Zumeist setzt sich die Endnote der Kurse aus mehreren Bestandteilen wie Projekten, Gruppenarbeiten, Homework assignments, Mid-Terms, Präsentationen und einem Final Exam zusammen. Demnach hat man während des Semesters mehr zu tun, kann sich aber somit auch schon vorher Punkte sichern, was es leichter macht gute Noten zu kriegen und nicht alles von der Endklausur abhängig macht. Insgesamt sind die Kurse auch viel praxisnäher als die an der Viadrina, was sicherlich auch dadurch ermöglicht wird, dass nie mehr als 50 Studenten in einem Kurs sind und man eher das Gefühl hat in einem Klassenraum als in einem Vorlesungssaal zu sitzen. Das Universitätsgebäude an sich ist auch sehr modern und übersichtlich.

## **Alltag und Freizeit**

Ein riesengroßer Vorteil daran in Slowenien zu studieren sind die Student Boni, ein vom Staat subventioniertes System was es Studenten ermöglicht für unter 5€ in Restaurants essen zu gehen inklusive Suppe, Salat, Hauptgericht und Nachspeise. So spart man sich zumindest beim Essen gehen im Vergleich viel Geld, obwohl es auf Dauer sicherlich auch teurer ist als selber zu kochen, wenn man nicht gerade jeden Tag Pizza isst (Ja, in manchen Pizzerien kriegt man als Student auch umsonst ein paar Pizzastücken). Ansonsten gibt es ein paar Einheimische Supermärkte wie Mercator oder Tusc welche etwas teurer sind und Discounter wie Lidl und Hofer (Aldi).

Etwas was auch viel günstiger ist als in Deutschland, ist es sich ein Mietwagen zu mieten so haben wir viele Wochenenden damit verbracht Slowenien und seine Nachbarländer zu erkunden.

An öffentlichen Verkehrsmitteln kann man auch gut sparen, es gibt ein Bussystem bei dem man als Student für ein Monatsticket 20 Euro bezahlt oder pro Fahrt 1,20€ oder man fährt mit dem Fahrrad. Natürlich hat man auch die Möglichkeit sich selbst ein Fahrrad zu kaufen oder man fährt mit einem Bicikelj. In Ljubljana sind überall in der Stadt mehrere Radstationen verteilt an denen man sich - nachdem man sich zuvor auf der Webseite registriert hat - für 3€ im Jahr! fahren kann. Per App kann man gucken wie viele Räder an den einzelnen Stationen noch zur Verfügung stehen und wo es überall Radstationen gibt. Die Räder an sich sind sehr modern, haben vorne einen kleinen Korb und Fahrradlampen die automatisch angehen sobald es dunkel wird.

Von der Fakultät aus wird eine relativ große Auswahl an Sportkursen wie u.a. Tennis, Reiten oder Schwimmen angeboten, welche zumeist gerade mal 20€ pro Semester kosten und einmal die Woche stattfinden. Wenn man zusätzlich noch in ein Fitnessstudio gehen möchte, konnte man das in Rozna Dolina direkt auf dem Gelände sogar umsonst. Allerdings war das Studio recht veraltet und klein und hatte nur zu bestimmten Zeiten auf zu denen es dann meist auch recht überfüllt war. Wenn man sich für ein externes Fitnessstudio entscheiden sollte, wird es hier etwas teurer. Ich habe als Studentin 25€ gezahlt, durfte allerdings auch nur bis 17 Uhr trainieren.

## **Fazit**

Ein großer Pluspunkt daran in Slowenien sein Auslandssemester zu machen sind nicht nur die StudentBoni oder Bicikelj, sondern vor allem die Vielfalt des Landes. Innerhalb von nicht viel mehr als einer Stunde kann man von Ljubljana aus am Meer oder in den Bergen sein oder mal den Nachbarländern einen Besuch abstatten. Landschaftlich hat das Land viel zu bieten und obwohl es so klein ist findet man immer wieder einen neuen Wanderweg oder ein neues Ausflugsziel, welches man noch nicht gesehen hat. Die Stadt Ljubljana an sich sollte man jedoch auch nicht vergessen. Es gibt gefühlt jedes Wochenende ein neues Event oder einen neuen Markt, der die kleine Stadt belebt und selbst wenn nicht ist es immer wieder schön entlang des Flusses zu schlendern und in einem Café die Sonne zu genießen.

Die Universität bietet interessante praxisorientierte Kurse in einem modernen Gebäude an. Lernen hat schon lange nicht mehr so viel Spaß gemacht wie hier. Die Professoren und Unimitarbeiter waren alle sehr freundlich und zuvorkommend und sprachen ein gutes Englisch.

Generell kann ich es nur jedem empfehlen ein Auslandssemester in Ljubljana zu machen oder zumindest dem Land mal einen Besuch abzustatten.



Das Ausflugsziel schlechthin, Lake Bled

